

Merkl, Adolf

Zum rechtstechnischen Problem der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung

**Mit besonderer Berücksichtigung der deutschösterreichischen
Bundesverfassung**

In: Zeitschrift für öffentliches Recht 1921, S. 336-359.

Merkl setzt sich in diesem Aufsatz in grundlegender Weise mit den rechtstechnischen Problemen, die mit jeder Ausgestaltung einer Kompetenzverteilung im Bundesstaat verbunden sind, auseinander. Zugleich stellt dieser Beitrag die erste Diskussion der Kompetenzverteilung im österreichischen Bundes-Verfassungsgesetz dar.

Im Mittelpunkt der Überlegungen steht der für jeden Bundesstaat typische Dualismus und Parallelismus von Organen. Dieser äußert sich in der Gesetzgebung in dem Nebeneinanderbestehen und Nebeneinanderfunktionieren zweier verschieden organisierter Gesetzgebungstypen, eines zentralen und mehrerer peripherer Gesetzgebungsorgane. Der Sinn dieser Verteilung der gesetzgeberischen Funktionen besteht in einem – grundsätzlichen – Entweder-Oder der Regelung bestimmter Sachfragen. Die „reinliche Scheidung der gesetzgeberischen Wirkungskreise“ stellt eine der zentralen Aufgaben einer Bundesstaatsverfassung dar.

Mit diesem Aufsatz hat Merkl den juristischen Diskurs über den österreichischen Bundesstaat bis heute nachhaltig beeinflusst.